

Einsprachigkeit ist heilbar

Internationales Lehrerseminar in der Evangelischen Realschule Ortenburg



Lehrer aus acht europäischen Ländern trafen sich in der Evangelischen Realschule Ortenburg, um im Rahmen eines internationalen Lehrerseminars Methoden zum schnellen Erwerb von mehreren Sprachen zu erarbeiten. – Foto: Wildfeuer

Von Theresia Wildfeuer

Ortenburg. 61 Lehrer aus acht europäischen Ländern haben in der Evangelischen Realschule Ortenburg unter dem Thema „Einsprachigkeit ist heilbar – Brücken zur Mehrsprachigkeit“ Methoden trainiert, mit denen man in romanischen, germanischen und slawischen Sprachfamilien Mehrsprachigkeitskompetenz erlangen kann. Das europäische Lehrerseminar veranstaltete der Europäische Bund für Bildung und Wissenschaft (EBB/AEDE) zusammen mit der Schule.

„Das Seminar ist sehr interessant. Hier treffen sich Lehrer aus vielen Ländern, die ähnliche Probleme haben und die sie gemeinsam lösen können“, lobte Antonin Sekyrka aus Budweis in Tschechien. Wie er schätzten auch andere Teilnehmer die „angenehme Arbeitsatmosphäre“.

Anlass für das Thema sei das von der UNESCO ausgerufene internationale Jahr der Sprachen, betonte Professor Dr. Peter Weber, Bundesvorsitzender des EBB/AEDE. Mehrsprachigkeit sei auch die Trumpfkarte Europas. Die Euro-

päische Kommission habe dazu eine eigene Bürgermitteilung herausgegeben. Ziel sei, dass junge Europäer neben ihrer Muttersprache zwei weitere Sprachen sprechen können. Es gelte vor allem die Verständigung mit den Nachbarn in der eigenen Sprache zu erleichtern und zum Erlernen von mehr Sprachen zu animieren. Dies gelinge vor allem in Sprachfamilien.

„Einsprachigkeit ist pathologisch“, sagte Weber. Damit gehe Konsensfähigkeit verloren. Doch die „Krankheit“ sei heilbar. Am Beispiel Deutsch zeigte er auf, dass eigentlich alle Deutschen mehrsprachig sind, verstehen sie doch die Bayern oder Sachsen genauso gut wie die Hamburger. Diese Kompetenz, die viele Kinder schon früh erwerben, gelte es zu nutzen, um sich Fremdsprachen anzueignen. Seine Botschaft lautete, nicht nur von Brüssel aus zu agieren, sondern an der Basis anzusetzen.

Das Seminar bot Schüler gerechte, didaktische Methoden dazu an, zum Beispiel die „Eurocom“-Methode. Hiermit könne man schnell zwei oder mehrere Fremdsprachen erlernen, unter-

strich Dr. Christina Reissner von der Universität Frankfurt.

Anhand eines katalanischen Textes entwickelten die Teilnehmer selbst Strategien, um den Inhalt zu erschließen. Mit Hilfe von „Internationalismen“, wie profund oder imperial ließen sich Brücken zwischen romanischen und slawischen Sprachen bauen.

Hansjürgen Karl informierte auf dem dreitägigen Seminar am Beispiel von „Tandem“ in Regensburg über Sprachanimation. Ortenburger Schüler präsentierten Ergebnisse ihres Comenius-Projekts, mit dem sie Kontakte zu Schulen in Opole in Polen, Békéscsaba in Ungarn, Bordeaux in Frankreich und Vigo in Spanien pflegten.

Wie Mehrsprachigkeit ganz praktisch funktioniert, zeigte der Ortenburger Abend. Beim gemeinsamen Essen und Musizieren stellten die Teilnehmer fest, dass sie ihre Kollegen aus anderen Ländern besser verstehen konnten als sie glaubten.

Schulleiter Klaus Engel freute sich, dass über die Hälfte der Teilnehmer aus osteuropäischen Ländern kamen, wie der Slowakei oder Ungarn, Polen, Rumänien

und Tschechien. Auch Österreicher, Luxemburger und Deutsche weilten unter ihnen. Engel war es zusammen mit Zdenek Kohout, dem Präsidenten der tschechischen Sektion des AEDE, gelungen, Teilnehmer aus allen Teilen Tschechiens zu gewinnen, um diese in Ortenburg zusammen zu führen.

Der EBB/AEDE, ein Verband von Lehrern aller Schularten mit dem Ziel, den europäischen Gedanken und die europäische Dimension im Erziehungswesen zu fördern, habe mit dem Treffen seine Arbeit fortgesetzt, auch wegen der intensiven Nachfrage, sagte EBB-Ehrenvorsitzender und europäischer Vizepräsident Jürgen Kummert aus Luxemburg.

Die evangelische Realschule Ortenburg war schon zum elften Mal Gastgeber europäischer Lehrerkurse. Sie pflegt seit dem Jahr 1988/89 zahlreiche Auslandskontakte, vor allem zu den östlichen Nachbarn. Der bayerische Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Dr. Markus Söder, zeichnete die Schule daher heuer im Sommer mit der Europamedaille aus.